

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

88 (29.7.1882)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einschreibungsgebühr
die Kleingepaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
30 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 88.

Samstag den 29. Juli 1882.

43. Jahrgang.

 Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate August und September können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Politische Umschau.

Sinsheim, den 28. Juli 1882.

Die „Berl. Börsen.“ schreibt: Mag in jüngster Zeit auch noch so gewissenhaft von berufener und unberufener Seite betont worden sein, daß Deutschland ein direktes Interesse an der Lösung der ägyptischen Frage nicht habe und den Verlauf der Dinge im Nillande mit aller Seelenruhe abwarten könne, so ist doch die Thatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß Fürst Bismarck, seitdem er in Paris weilte, fast ausschließlich mit den ägyptischen Verwicklungen sich beschäftigt und wiederholt entscheidend in den Gang der Ereignisse eingegriffen hat. Der Reichskanzler vermeidet allerdings, das Reich dabei irgendwie zu exponiren oder gar zu verpflichten. Es gelingt ihm dies um so leichter, als Deutschland von Anfang an in dieser Frage mit Oesterreich, Rußland und Italien zusammengegangen und also auch gar nicht in die Lage gekommen ist, vereinzelt aufzutreten und zu handeln. Innerhalb dieser Staatengruppe aber ist die Führung dem Fürsten Bismarck unbefritten zuerkannt worden und zwar in dem Maße, daß alles, was seine Billigung erhält, gleichzeitig auch Seitens der andern 3 Mächte als gebilligt anzusehen ist. Daß der Reichskanzler diese beherrschende Stellung nicht mißbraucht, sondern nur im Interesse des Weltfriedens auszunutzen sucht, steht in Uebereinstimmung mit seiner gesammten Politik seit dem Frankfurter Frieden und nimmt Niemanden mehr Wunder, nicht einmal Gambetta, der erst jüngst in der französischen Abgeordnetenkammer der Politik des Fürsten Bismarck ein Zeugniß ausgestellt hat, wie es glänzender noch niemals ein hervorragender Staatsmann von einem seiner heftigsten Gegner erhalten.

Der französische Senat berieth am Mittwoch den von der Kammer genehmigten ersten ägyptischen Kredit. Gegenüber einer Kritik Broglie's erinnert Freycinet an die Lage zur Zeit, als er Minister wurde. Damals standen 4 Mächte zusammen. England schwankte, Frankreich mußte daher das Bündniß mit England aufrecht halten und gleichzeitig dem Zustand Europa's Rechnung tragen. Seine Politik beruhte stets auf dem europäischen Konzert mit englischer Allianz. Die Konferenz werde voraussichtlich keiner Macht einen Auftrag erteilen, jedenfalls werde die Konferenz dazu gebiet haben, Licht zu schaffen bezüglich des Verhaltens Europa's gegenüber Frankreich. Es sei durchaus notwendig, mit Europa zu verhandeln. Freycinet legte hierauf die Nothwendigkeit der verlangten Kredite dar, welche mit 214 Stimmen genehmigt werden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der englische Botschafter, Sir Paget, machte der italienischen Regierung den Vorschlag, sich den Maßregeln anzuschließen, welche Frankreich und England zum Schutze des Suezkanals beabsichtigten. Auf diese Mittheilung erwiderte der Minister des

Auswärtigen, Mancini, indem er für die freundschaftlichen Gesinnungen Englands dankte und versicherte, daß Italien dieselben ebenso erwidere; gleichzeitig wies aber Mancini darauf hin, daß es der Regierung unmöglich sei, sich darüber auszusprechen, bevor sie die Ansichten der übrigen Bevollmächtigten zur Konferenz kenne, welcher heute durch die Deligirten Frankreichs und Englands ein analoger Vorschlag gemacht werden sollte.

Im englischen Unterhaus beantragt Gladstone die Fortsetzung der Kreditberathung. Elcho bekämpft den Antrag durch eine Resolution, welche besagt: die Kammer, obwohl bereit, Gelder zu bewilligen, um den Khedive und den Suezkanal zu schützen, sei nicht bereit, bei der jetzigen Stellung Englands als mohammedanischer Macht in einen Krieg zur Wiederherstellung der Autorität des Khedive zu ziehen, es sei denn gemeinschaftlich mit Truppen des Sultans. Gladstone bekämpft den Antrag, der nur England die Hände binden würde, und erklärt, die Konferenz könne wesentlichere Resultate haben, als Elcho vermuthet. Der Sultan habe die Sendung von Truppen nicht verweigert; es komme der Wahrheit näher, zu sagen, der Sultan habe sich im Prinzip bereit erklärt, Truppen zu senden. Elcho's Antrag wird ohne Abstimmung verworfen und die Kreditberathung fortgesetzt. Stanley billigt die Aktion und wünscht, daß dieselbe prompt und wirksam sei. Im weiteren Laufe der Debatte verteidigte Dilke die Politik der Regierung und erklärte, die Regierung habe in den letzten Tagen das Ministerium, worin Arabi Kriegsminister gewesen, als das vom Khedive gewählte Kabinett anerkannt und sei in Beziehungen zu demselben getreten.

Aus Port Said wird unterm 22. ds. gemeldet: Deutsche, französische und italienische Flüchtlinge fahren fort, hier aus dem Innern anzukommen. Sämmtliche Konsuln traten gestern zu einer Sitzung in der Wohnung des östreich. Konsuls zusammen, welcher letzterer sagte, er hätte Beweise in Händen, daß Arabi einen heiligen Krieg verkündet hätte, und dessen Sendboten allenthalben die Ausrottung der Christen predigten. Der östreich. Konsul machte den Vorschlag, daß jeder Konsul verlangen solle, daß von einem Schiffe seiner Nationalität 25 Mann zum Schutze des Konsulats gelandet werden sollen. Zuerst lehnten es alle ab, ein solches Verlangen zu stellen, weil sie die Anzahl der Mannschaften für unzureichend hielten, und sie nicht glaubten, daß dem Gesuche stattgegeben werden würde. Schließlich kamen die Konsuln überein, den Admiralen und Kapitänen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe ihre Aufwartung zu machen und sie zu fragen, welche Maßregeln sie für die Sicherheit der Europäer im Falle eines Ausbruchs des Fanatismus der Moslems zu treffen beabsichtigten.

Der Khedive bereitet eine Proklamation vor, welche Straflosigkeit sowie das Verbleiben im Rang und in Zivil- und Militärprivilegien allen denjenigen zusichert, welche innerhalb einer bestimmten Frist ihre Unterwerfung anzeigen; ausgenommen sind Arabi und die anderen Häufelführer der Rebellion.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst geruht, den Revisor Johann Jakob Eschira bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen und den

Revisor August Fauch bei der Zolldirektion zu Revisoren bei der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst geruht, den Vorstand der vereinigten Stiftungen-Verwaltung Baden, Rechnungsrath Gustav Alfelfiz zum Oberrechnungsrath zu ernennen.

Kassel, 26. Juli. Der Lehrertag verwarf den Antrag, welche sich für die sechswochentliche Militärdienstzeit der Volksschullehrer aussprach, und verlangte vielmehr die Berechtigung derselben zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. (F. J.)

Kassel, 26. Juli. Die heutige zweite Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages wird sich mit dem Militärdienste der Volksschullehrer und mit den Schulsparkassen beschäftigen. Heute Nachmittag findet ein Ausflug nach Wilhelmshöhe und Abends ein Festcommerz statt, mit welchem der Lehrertag schließt.

Kassel, 26. Juli. In der heutigen Sitzung nahm der Lehrertag sämmtliche gegen die Schulsparkassen gerichtete Thesen an und wurde darauf feierlich geschlossen.

Berlin, 27. Juli. Der preussische Gesandte beim Vatican, Dr. v. Schölzer, begab sich heute nach Vargin.

Berlin, 27. Juli. Zwischen der Pforte und England dürfte sich eine Einigung über die türkische Cooperation erzielen lassen. Aus den letzten Äußerungen Gladstone's erhellt, daß er seine schroffe Haltung der Pforte gegenüber modificiren. Kommt die türkisch-englische Cooperation zu Stande, so kann England sich dem europäischen Concerte wieder anschließen. Die Entwicklung der ägyptischen Angelegenheit könnte dann auch wieder eine europäische Behandlung zur Grundlage erhalten. — In römischen Regierungskreisen ist man verstimmt darüber, daß Oesterreich und Deutschland, wenn sie sich auch gegen ein England zu ertheilendes Mandat ausgesprochen haben, England doch gewähren lassen. — Dasselbe Mißbehagen, wie in Rom, herrscht auch in Paris. Man ist daselbst nichts weniger als erbaut von der neuesten Wendung in der Haltung der Pforte, welche die Möglichkeit einer türkischen Intervention oder die Cooperation mit England wieder im Vordergrund erscheinen läßt. Mit einer türkischen Intervention mag man sich dort eben überhaupt nicht befreunden.

Ausland.

London, 26. Juli. Aus Alexandrien trifft die Meldung ein, daß Tulba Pascha einen Angriff auf Kamleh beabsichtige. Die englische Position ist außer den 40-Pfündern noch durch 8 Feldgeschütze und zwei Gatlingkanonen verstärkt worden; sie wird uneinnehmbar gehalten. Die Vorposten der Ägypter stehen ungefähr 1000 Schritt von den englischen entfernt. Einem Dampfer des Khedive, der Arabi die Proklamation des ersteren überbringen sollte, wurde von diesem die Landung verwehrt. Durch einen Stabsoffizier Arabi-Bey's erhielt der Khedive die Nachricht, daß mehrere Obersten der Aufständischen ihm ergeben seien, jedoch nicht aus dem Lager entkommen könnten.

London, 26. Juli. Von Kamleh treffen von heute Mittag folgende Meldungen ein: Gestern Abend unterminirten die englischen Pioniere den Eisenbahndamm ungefähr 150 Schritte jenseits der Eisenbahnbrücke. Auf letzterer haben sie zum

eventuellen Schutz der Posten gegen einen nächsten Angriff ein Verhau aufgeführt. Es kam jedoch nur zu einem unbedeutenden Vorpostengeplänkel. Heute Mittag um 2 Uhr wurden zwei weitere Bierzipsünder in ihre Positionen gebracht. Der Correspondent hat seine Nachricht von einer angeblichen Plünderung des Ramlah-Palastes durch englische Soldaten widerrufen. (F. J.)

London, 27. Juli. Arabi Bey hält seine Position Ramlah gegenüber; die Meldung, daß sie verlassen sei, beruht auf einem Irrthume, hervorgerufen durch die auffallende Ruhe in derselben. Hussein Fanzī (?) Effendi und Oberst Turmezhausen (?) auf dem Dampfer „Charlieb“ verlangten die Uebergabe des Forts AbuKir, die der Commandant verweigerte. Trotz der Parlamentärflagge ist dort schon wieder ein ganzer Eisenbahnzug mit Truppen Arabis eingetroffen. Aus Alexandrien wird von heute Nacht 3 Uhr der Ausbruch eines großen Brandes gemeldet.

London, 27. Juli. Aus Alexandrien, 1 Uhr Mittags, signalisirt Admiral Seymour einen eben beginnenden Angriff Arabi Bey's, der im Vormarsch begriffen sei. Die Engländer erwarten den Angriff in Ramlah und werden ihrerseits wahrscheinlich gleichzeitig Fort Aboukir angreifen, dessen Besatzung mit Arabi harmonirt.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Zustimmung der Türkei zu dem Interventionsvorschlag wird in diplomatischen Kreisen allseitig als ein Mittel gewürdigt, durch welches der Glaubenskrieg verhindert werden kann, und wird als solches sehr günstig beurtheilt.

Ein in Alexandria am 23. ds. angekommener Augenzeuge der Christenmorde in Tanta (Stadt zwischen Kairo und Alexandria) erzählt: 85 Europäer und eingeborene Christen und Juden, darunter 2 englische Telegraphisten, wurden gefoltert und buchstäblich in Stücke zerrissen, die Frauen geschändet. Die meisten der Unglücklichen wurden nach dem Hauptplatze der Stadt geschleift und dort in Gegenwart des Gouverneurs ermordet. Soldaten wie der Pöbel beteiligten sich an den Gräueltthaten. Zwei Deutsche in Tulkah, welche der Stationsinspektor bis zum Abgange des Zuges unter seinen Schutz genommen hatte, wurden beim Einsteigen ergriffen und ihnen an der Wagenthüre die Kehlen abgeschneitten. Ein anderer Christ wurde auf das Geleise gelegt und von einer Lokomotive überfahren.

Port Said, 26. Juli. Gestern wurden zum Schutze des deutschen Konsulats 25 Mann des deutschen Kanonenboots „Nöwe“ gelandet.

Ferdinand v. Lesseps berief eine Versammlung und erklärte, er habe von Arabi Pascha die bestimmte Zusicherung, daß er die Gerechtfame des Suez-Kanals respektiren werde.

Verschiedenes.

— **Karlsruhe, 25. Juli.** Gestern Abend und heute früh hat die Generalsynode die Anträge der Gesangbuchskommission beraten und fast immer einstimmig angenommen. Diese Anträge bezogen sich auf Aenderungen in der äußeren Gestalt des Entwurfs, auf den Strich von 105 Liedern, die Aufnahme von 67 neuen Liedern und auf Aenderungen innerhalb der einzelnen beibehaltenen Lieder des Entwurfs. Auch hierbei wurden manche persönliche Wünsche laut, die aber in der Regel zurückgezogen wurden oder nicht zur Annahme gelangten, nachdem Berichterstatter Helbing etwaige Bedenken zerstreut hatte. Heute wurde das Melodienbüchlein genehmigt mit den Aenderungen von Prof. Dr. Faust, ferner die Zusammenstellung von Zwischengesängen zu fakultativem Gebrauch, ein Anhang von Gesängen zu Christfeiern, die Sammlung von Gebeten und die Anträge über die Einführung des Gesangbuchs. Dasselbe soll nach der Genehmigung durch den Großherzog alsbald herausgegeben und der Druck des bisherigen Buches eingestellt werden. Schulkinder, welche das alte Buch besitzen, sollen dasselbe auch ferner gebrauchen; wer erstmals ein Gesangbuch zu kaufen hat, darf nur das neue anschaffen. Im öffentlichen Gottesdienst sind beide Bücher bis auf Weiteres nebeneinander zu verwenden, dagegen kann der ausschließliche Gebrauch des neuen Buches von der versammlungsmäßigen Vertretung der einzelnen Gemeinde jederzeit beschloffen und eingeführt werden. Die weitere Entscheidung

über den Zeitpunkt der allgemeinen Durchführung dieses ausschließlichen Gebrauchs für die ganze Landeskirche bleibt der nächsten Generalsynode anheimgestellt. Nach Erledigung dieser Anträge wurde über das ganze Buch abgestimmt und dasselbe mit allen gegen 2 liberale Laienstimmen angenommen. Hierauf erfolgte der Schluß der Synode mit einer warmen Ansprache des Präsidenten Lamey und des Oberkirchenrathspräsidenten v. Stöber. Beide Redner betonten, daß die Verhandlungen von Segen sein werden für die evang. Landeskirche. Heute Abend findet ein gemeinschaftliches Abschiedsessen der Synodalen statt und morgen früh 10 Uhr der Schlußgottesdienst. (S. M.)

— **Karlsruhe, 26. Juli.** Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Session der evangelischen Generalsynode ihren feierlichen Abschluß durch einen Gottesdienst in der kleinen Kirche, wohin sich die Mitglieder vom Ständehaus begaben. An den Thüren der Kirche wurden dieselben von den hiesigen Geistlichen Stadtpfarrer Brückner und Stadtvicar Schmittbender und den Aeltesten, darunter Seine Excellenz Hr. Staatsminister Turban, empfangen. Die Predigt des Hrn. Militär-Oberpfarrers Schmidt behandelte auf Grund von Ephefer 4, 15 den „Weg zum Frieden“ und wird auf den allgemeinen Wunsch aller Hörer bald im Druck erscheinen. Es war ein schönes würdiges Schlußwort für die Verhandlungen einer Synode, welche sich in der That und Wahrheit redlich bemüht hat, das zu suchen, was zum Frieden und zum Segen der evang. Kirche unseres Landes dienen kann. (Karlsru. Ztg.)

— **Karlsruhe, 27. Juli.** Gefes- und Berordnungsblatt Nr. 23 enthält: Bekanntmachungen und Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Bezeichnung der Vertreter der Parteien bei Abfassung der Urtheile in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betreffend; die Eintheilung der Schulkreise betreffend; des Ministeriums des Innern: die Pharmacopoea germanica betreffend; die Begräbnisplätze und die Beerdigungen betreffend.

— **Karlsruhe, 25. Juli.** Von der neuen topographischen Karte von Baden ist zufolge höherer Anordnung über diejenigen Gegenden, in welchen wegen starken Fremdenverkehrs eine größere Nachfrage nach den Blättern stattfindet, wie z. B. für die Umgehung von Heidelberg, Baden, Petersthal, Triberg, Waldkirch, Freiburg, Badenweiler und andere eine wohlfeilere Ausgabe veranstaltet worden. Das erste Blatt, Baden Nr. 67, ist mit den Nachrichten bis incl. April 1881 erschienen. Das topographische Detail ist sehr klar und deutlich angegeben; es unterscheidet sich von der Originalausgabe nur dadurch, daß die Wasserläufe schwarz gedruckt und ferner die horizontalen Schichtenlinien in 10 m Abstand ebenfalls schwarz angegeben sind. Als eine sehr willkommene Zugabe zum bessern Verständniß der Bergformationen dient, daß die Abhänge in braunem Tondruck mit Seitenbeleuchtung, ähnlich wie in der großen Dufour'schen Karte der Schweiz dargestellt sind, wodurch das Kartenbild ein reliefartiges Aussehen erhält. Die Uebersicht über die Terrainformation wird dadurch so klar, daß sich auch der Laie sofort zurecht findet, während dies durch horizontale Schichtenlinien allein nicht immer erreicht wird. Diese Ausgabe der Blätter ist daher als ein sehr dankenswerthes Unternehmen zu begrüßen. Durch den niederen Preis von nur 1 M. 50 Pf. für das Blatt dürfte diese Ausgabe gewiß eine große Verbreitung finden. Der Generaldebit dieser Ausgabe ist, gleich wie jener der neuen topographischen Karte, der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe übertragen.

— **Von der Wollbach, 27. Juli.** Ein recht drolliges Stückchen passirte dem Metzgermeister und Gemeinderath D. in W. gelegentlich des jüngsten Jahrmärkts. Kommt da mitten des Marktgetümmels ein Schulknabe in die Metz unseres Fleischers und verlangt ein „Würstchen“ für 10 Pf. Der Knabe empfängt dies; der Metzger erhält ein Goldstück und legt dem Knaben 19 M. 90 Pf. als „retour“ auf den Kloß. Der Knabe belehrt den Würstler, daß das Goldstück nur ein 10 Markstück sei, worauf letzterer nur 9 M. 90 Pf. hinzählt. Nun, das ist ja zu verzeihen, irren ist ja menschlich, denkt unser Meister — und die Sache ist abgemacht. Aber, o Wunder! Einige Stunden nachher wird das eingedommene „Goldstück“ einer Revision unterworfen und entpuppte sich als eine — „Mannheimer Biermarke.“ Der Geprellte zeigt dies sofort der anwesenden Gendarmerie an; aber der Knabe mit der Würst ist verschwunden und D. ist vielleicht um den Gewinn dieses Tages gekommen. Ob nun der Knabe dieses freche Gaunerstückchen aus eigenem Antriebe ausgeführt hat, oder ob er das Werkzeug eines Dritten war, das muß natürlich in Frage gestellt werden.

— **Leibstadt, Amt Adelsheim, 25. Juli.** Gestern Nachmittag 2 Uhr wurden die Gemarkungen Hagenbach, Korb, Leibstadt, Hergenstadt, sowie angrenzende Gemarkungen in schrecklicher Weise heimgejucht durch einen nur wenige Minuten währenden Orkan mit Wolkenbruch und Hagel. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt oder zersplittert, großer Schaden an Gebäuden verursacht, vor allem sämtliche Gewächse unmittelbar vor Beginn der Getreideernte zerstört. Wo das Wetter hinkam, z. B. auf der ganzen Gemarkung Leibstadt, ist alles zerstört, von den Halmfrüchten ist kaum mehr Stroh zu erwarten. Die Bewohner von Leibstadt waren im Jahre 1877 auch durch Hagelschlag um die ganze Fruchternte gekommen und hatten sich seitdem bei den geringen Ernten noch nicht wieder erholen können. Verdienst ist, da nur Ackerbau getrieben wird, wenig vorhanden, die geringeren Bauern mußten auch heuer schon längere Zeit ihr Brod kaufen, bezw. borgen, so steht die Hungernoth vor der Thüre und thut schleunige Hilfe noth, da niemand versichert ist. (Karls. Z.)

— **Jagstfeld, 25. Juli.** Das gestrige Gewitter hat auch den hiesigen Ort, wie Offenau und Duttenberg, schwer geschädigt.

— **Schwaigern, 24. Juli.** Nur weniger Minuten bedurfte es, um die Hoffnung vieler, wenigstens für ein Jahr genügend Brod zu haben, zu vernichten. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr kam hier ein Hagelwetter zum Ausbruch, welches unser ganzes Dinkelfeld, das in seltener Pracht und Fülle stand, total zerstörte. Der Verlust an Obst und Wein ist ebenfalls bedeutend, kommt aber gegenüber dem Gefühl, daß das Nothwendigste, das liebe Brod dahin ist, vorerst noch gar nicht in Betracht. Der Jammer ist groß, und viele Familien sehen mit banger Sorge der Zukunft entgegen. (N. Ztg.)

— **Darmstadt, 26. Juli.** Großes Aufsehen erregt hier die heimliche Abreise des praktischen Arztes Dr. Moriz Maier unter Zurücklassung seiner ihm vor Kurzem angetrauten Ehefrau. Der Verwundene begab sich vor ungefähr drei Wochen unter dem Borwande, eine ärztliche Versammlung in Nürnberg besuchen zu wollen, von Hause weg, ist aber bis jetzt noch nicht dahin zurückgekehrt, sondern dem Vernehmen nach nach Amerika abgereist. Mayer scheint die Ehe mit seiner sehr vermögenden Frau nur um deswillen und in der vorher gefaßten Absicht eingegangen zu haben, um sich auf die bewerkstelligte Weise in den Besitz von deren Glücksgütern zu setzen und mit denselben den Weg über den Ozean zur Gründung einer anderweiten Existenz antreten zu können.

— **Mühlhausen, 24. Juli.** Am Freitag und Samstag sind ein paar schwere Gewitter über das Oberelsaß gezogen, die sich in Mühlhausen selbst weniger fühlbar machten, aber doch verfinsterte sich namentlich am Samstag der Himmel während mehrerer Stunden so, daß man kaum zu sehen, geschweige denn zu arbeiten vermochte. Am heftigsten wütheten die Gewitter in den Bergen, in Thann fiel wolkenbruchartiger Regen nieder, große Felsstücke wurden von dem zu Thale stürzenden Wasser losgerissen, auch scheint der Bahndamm gefährdet gewesen zu sein, denn der gestern von dort kommende Zug kam mit einer Verpätung von 20 Minuten hier an, da vor der Einfahrt in den Tunnel mit größter Vorsicht gefahren werden mußte. In Markirch fiel bei dem Unwetter Hagel, dessen Körner die Dicke einer Wallnuß, die kleineren die von Kirschen hatten. Man behauptet, man habe solche von der Größe von Eiern gesehen, die inwendig hohl waren; der Hagel verbreitete sich über viele Ortschaften zwischen Markirch und Kolmar, am Fuße der Vogesen gelegen, auch tödtete der Blitz in Niederbergheim einen Knaben und in Oberspechbach einen Mann. Das Gewitter hielt von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 9 Uhr Abends an und verursachte in jener Gegend vielen Schaden. Weiter nach Mühlhausen zu ist kein Schaden angerichtet worden, doch schlug der Blitz in mehreren Orten ein, so in Kolmar, in Ruffach, in Heilig Kreuz u. s. w., in den beiden letzteren Orten verursachte er eine Feuersbrunst, doch waren keine Menschenleben zu beklagen. (Karls. Z.)

— **Ueber das letzte Erdbeben in Krain** wird der „N. Fr. Br.“ unter dem 20. Juli aus Laibach geschrieben: „Bis heute sind über die Wirkungen des letzten Erdbebens hier zahlreiche Meldungen eingelaufen. Ich will nur diejenigen kurz berühren, von deren voller Richtigkeit ich

mir selbst Ueberzeugung verschaffte. Nicht furchtbar erwiesen sich die Erderstürterungen in der Gegend zwischen Laibach und Loitsch in Innerkrain. Im Markte Oberlaibach verspürte man im Verlaufe des 17. d. M. im Ganzen elf Erderstürterungen, fast alle von ganz ungewöhnlicher Heftigkeit. Während derselben fielen Ziegeln von den Dächern, Rauchfänge wurden bedeutend beschädigt, Gesimse und Mauerstücke fielen zu Boden, und das Gewölbe einer Kirche bekam derartige Sprünge, daß Niemand dieselbe zu betreten wagte. Etwas ganz Außergewöhnliches zeigte sich an den Stellen, wo die Laibach ihre unterirdische Bahn verläßt und zu Tage tritt. Das Wasser blieb nämlich einmal nach den wellenartigen Erstürterungen plötzlich aus und kam dann dafür in um so größerer Dichtigkeit und ganz getrübt zum Vorschein. Diese bedeutende, bald ins Braune, bald ins Schmutzweiße spielende Trübung zeigte sich nach jeder Erderstürterung und bei allen Laibachquellen. Dieselbe Erscheinung beobachtete man auch in Freudenthal, wo unmittelbar hinter dem Schlosse die Bistra aus den Karsthöhlen hervorstießt. In den Wäldern zwischen Oberlaibach und Loitsch, die schon ganz dem Gebiete des Karstes angehören, hörten die Holzarbeiter ein furchtbares unterirdisches Krachen. Als selbst größere Felsstücke ins Rollen kamen, floh Alles nach den verschiedensten Richtungen. Man nimmt an, daß in Folge der Erderstürterungen Grotten des Karstes einstürzten, worauf auch die Trübungen der Laibachquellen hindeuten. Panischen Schreden verursachten diese letzten Erdstöße auch in und um Willichgratz. Auch dort bekam das Gewölbe der Kirche bedeutende Sprünge. Den meisten Schaden verursachte das Abrollen von Steinen von den Bergabdachungen."

— Aus Petersburg wird telegraphirt: Am 23. Juli 8 Uhr Abends hat auf der Moskauer-Russ-Eisenbahnstrecke bei der Station Djarizina abermals ein 3 Werst langer Dammeinsturz stattgefunden. Glücklicherweise wurde er rechtzeitig bemerkt und die Passagiere konnten diese Stelle zu Fuß umgehen. Man behauptet, daß auf mehreren anderen Stellen die Bahn äußerst gefährdet erscheine. Die Ausgrabungen bei Tschern, wo das erste große Unglück erfolgte, dauern fort. Bis vorgestern sind 29 Leichname ausgegraben.

— (Ein vorsichtiges Urtheil.) Bei der Durchmusterung älterer Akten in einem Wiener Bezirksgerichte wurde eine Urtheilsausfertigung vorgefunden, welche entschieden der Einstampfung entrisen zu werden verdient. Dieses originelle Urtheil lautet heiläufig: "... N. N. wird von der ihm zur Last gelegten Uebertretung freigesprochen, da der Richter nicht die volle Ueberzeugung von seiner Schuld gewinnen konnte. Da solchermaßen aber in dem Richter

zahlreiche Zweifel übrig blieben, ob der Angeklagte auch wirklich die Freisprechung verdiene, so hat er vorher mit dem staatsanwaltlichen Funktionär ein Abkommen dahin getroffen, daß derselbe gegen das freisprechende Erkenntniß die Berufung an den Appellat ergreife, damit eine höhere Instanz in die Lage komme, zu erwägen, ob denn auch wirklich die Freisprechung dieses Angeklagten am Plage gewesen." Man wird zugestehen — vorsichtiger in seinem Urtheile kann man nicht leicht sein.

— (Die Quittung.) Ein Bauer kam eines Tages zu einem Kassenbeamten, wo es demselben just nicht gelegen war, mit einer bedeutenden Geldlieferung; weil er aber ein fester und besonnener Mann war, ließ er sich nicht fortschicken, sondern zählte ruhig sein Geld auf, und erbat hernach bescheidenlich eine Quittung. Da ihm die nicht verweigert werden konnte, so stellte sie der Beamte doch aus, geberdete sich aber dabei mit dem größten Ungehum; und als die Quittung geschrieben war, warf er sie dem Manne hämisch vor die Füße. Der aber hob die Quittung gelassen auf, und als er sie richtig befunden, trat er wieder an den Zahllich und schnell strich er jetzt das Geld alles hinunter, daß es auf dem Boden hinrollte, Groß und Klein. — "So, Herr," sagte er dann hinter der Thüre, "ich habe meine Quittung aufgehoben, heb' Er nun sein Geld auch auf," — und wie der Wind hinaus und fort. Wer das Geld hernach aufgehoben, wissen wir nicht.

— (Häusliche Scene.) Ein Mann trifft einen Freund und nimmt ihn mit sich nach Hause zu Tische. Im Salon läßt er den Gast warten, um seiner Frau den mitgebrachten Besuch anzukündigen. In diesem Augenblicke vernimmt der draußen Harrende folgenden Dialog aus dem anstößenden Gemache. Leise Stimme: "St! St!" — Schrilte Stimme: "Du hast immer dieselben Manieren — Leute nach Hause zu schleppen, ohne es einem auch nur eine Viertelstunde vorher zu sagen; und noch dazu den da, der immer bei anderen Leuten herumshmarozt!" — Leise Stimme: "St! St!" — Schrilte Stimme: "Laß mich zufrieden mit Deinem St! St! Ich will nicht —" — Leise Stimme: "Und ich sage Dir, Du wirst wollen. Wenn er nur nicht im Nebenzimmer wäre, ich würde Dir schon zeigen —!" — Da ruft der Freund durch's Schlüsselloch: "Ich bin schon weg! Zeig's ihr nur!" Und man hörte die Außenthüre zu fallen.

— (Aus dem Kadetten-Examen.) Hauptmann: Kadett Blümke, nennen Sie mir die hauptsächlichsten Differenzen in der Mechanik des Rindnabels- und des Chassepot-Gewehres. Blümke: Der hauptsächlichste Unterschied der beiden Gewehre ist der: mit dem ersteren schießen wir die Franzosen, mit dem letzteren die Franzosen uns todt.

Waaren- und Produktenberichte.

Schwefingen, 26. Juli. Vorgestern hatten wir einen äußerst ausgiebigen Gewitterregen, seither ist der Horizont meist bewölkt, die Temperatur indessen eine warme und in so ferne für unsere Hopfengärten sehr günstige. Von vielen Seiten schöpft man neue Hoffnung für die kommende Hopsenernte. Es zeigt sich nämlich, daß in Gärten, die bis zur halben Stangenhöhe wie verdorrt und abgestorben aussehen, sich nach oben hinauf neue Ranken mit frischgrünem Blattwerk bilden und rechnen die Produzenten darauf, daß sie immerhin noch besser dran sein werden, als es bis jetzt den Anschein hatte. In 1881er Hopsen ist immer ein lebhaftes Geschäft und stehen die Preise nach wie vor von M. 120 bis 130—135. Alte Waare wurde seither massenhaft zusammengekauft und für den Export nach England präparirt. (Schw. W.)

Hopsen, Nürnberg, 26. Juli. Die letzten Tage brachten heißes Wetter, welches, hie und da durch recht ausgiebige Gewitterregen unterbrochen, dem weiteren Gedeihen der Hopfenpflanze im letzten Stadium ihrer Entwicklung nur förderlich sein kann. Ueber den derzeitigen Stand der Hopfenpflanze in Württemberg wird berichtet: In Rottenburg und Umgebung steht die Hopfenpflanze zum Theil schlecht; man findet Gärten, wo die Rebe kaum einen Meter hoch ist, während bessere Pflanzungen geringen Aufstuf zeigen; Abschlässe auf neue Waare sind noch keine zu Stande gekommen; indessen gingen vorjährige geringe Hopsen dieser Tage zu 120 M., ganz geringe Waare zu 80 M. ab. In Ravensburg hat ein Producent seinen ganzen Ertrag von etwa 90 Ztr. zu 146 M., ein anderer 20 Ztr. zu 140 M. verkauft; im nahen Lettnang verkaufte ein Producent sogar zu 200 M. In Ellwangen hat ein Producent schon vor 6 Wochen seine ganze Ernte um 100 M. per Zentner verkauft. Der hiesige Markt verkehrt so lebhaft, wie es eben die kleinen Lagerbestände und die täglichen Zufuhren, welche meist aus alter Waare bestehen, gestatten. Seit vorgestern gingen 400 B. 1881er zu 118—155 M. und 1100 B. ältere Hopsen zu 16—65 M. durch den Markt. Bezüglich der neuen Hopsen, welche aus Steiermark als Probepollen hier anlangen, wurden nach dem letzten Bericht 3 B. zu 300 M. und seitdem 5 Bällchen zu 300 M. verkauft. Außer diesen effektiven Umschlüssen neuer Waare ist ein Kauf in Lettnang zu 200 M. bekannt. Notirungen: 1881er geringe Sorten 120 bis 125 M., Mittelorten 125—135 M. feine und Siegelhopsen 140—155 M., 1880er Hopsen 40—65 M., 1879er Hopsen 25—35 M., ältere Hopsen 14—20 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 15. Juli. Der Postdampfer „Pennland“ ist nach Antwerpen abgegangen.
Antwerpen, 19. Juli. Der Postdampfer „Switzerland“ der Red Star Line ist nach Philadelphia abgegangen.
Antwerpen, 22. Juli. Der Postdampfer „Nederland“ der Red Star Line ist von Newyork angekommen.

Frankfurter Geldcours vom 27. Juli 1882.

Dulaten	9. 53—58
20 Franken-Stücke	16. 27—31
Engl. Sovereigns	20. 36—41
Russische Imperials	16. 76—81
Dollar in Gold	4. 16—20

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Gemeindefchäfereien betr.

Nr. 8561. Die Gemeinderäthe werden beauftragt, anher zu berichten, ob eine Gemeindefchäfererei auf der Gemartung besteht, oder früher bestanden hat und in Folge des Artikels 42 im Geleze vom 31. Juli 1848, Reg. Bl. 1848 Seite 303, einging. Im Falle des Bestehens einer solchen Schäfererei ist zugleich anzugeben, was sie in den letzten 10 Jahren durchschnittlich an Pachtgeld und Pferchgelo abgeworfen hat.

Sinsheim, den 27. Juli 1882.

Ropp.

[1091]

Bekanntmachung.

Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unterm heutigen Nr. 15122 nachstehend veröffentlichten Beschluß erlassen:

„Die Wittve des Wolf Benjamin Keller, Bertha geb. Destreicher von Ehrstädt, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.“

Sinsheim, den 20. Juli 1882.

Der Gerichtschreiber.

A. Häffner. [1085]

Gr. Staatsanwaltschaft Heidelberg.

Nr. 7595. Am 6. ds. Mts. wurden in Weiler in einem Weinberge, 4 tragbare Rebstöcke, sowie ein sogenannter Hachstod, mittelst einer Schneithobe, am Kopfe, etwa einen Schuh vom Boden abgeschnitten. Ich erlaube um Fahndung nach dem Thäter.

Heidelberg, den 26. Juli 1882.

Der Staatsanwalt.

Walz. [1092]

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Höhere Bürgerschule Wimpfen.

Der neue Kursus beginnt **Dienstag, den 19. September.** Die Prüfungen neu eintretender Schüler werden am vorhergehenden Tage, vormittags 9 Uhr abgehalten.

Die Schule ist zur Ausstellung von Zeugnissen der wissenschaftlichen Befähigung für den **einjährig-freiwilligen Militärdienst** berechtigt. Auch ist ihren Abiturienten der Eintritt in die oberen Klassen (Secunda und Prima) des Realgymnasiums und des humanistischen Gymnasiums ermöglicht, da an der Schule fakultativer Lateinunterricht erteilt wird, und Gelegenheit zu privatem Unterricht im Griechischen gegeben ist.

Anmeldungen nimmt die unterzeichnete Direktion entgegen, die auch gerne bereit ist, sonstige Auskunft über die Schule, sowie über geeignete Pensionen in der Stadt zu erteilen.

Wimpfen, den 25. Juli 1882.

Großh. Direktion der höheren Bürgerschule:

Landgraf.

[1090]

Real-Handelsschule

mit **sechs** Klassen, deren **Absolvierung** seit 9 Jahren zum einjährigen Militärdienst **berechtigt**. — Französisch u. Englisch gründlich gelernt. — **Pensionat** in gesündester Lage mit strenger Disziplin für Knaben von 11 Jahren an. — Programm durch die Direction des **International-Lehrinstituts zu Bruchsal**.

Recht alten 1872er **Tokaier Wein**
Recht alten 1872er **Malaga Wein**
empfehl
G. Crpf, Conditor.

Das Geschäftszimmer
des Unterzeichneten befindet sich
65 Hauptstrasse 65 II. Stock
und empfiehlt sich in

Klag- und Prozeßsachen,
Vertretungen bei Großh. Amtsgericht hier und auswärts,
Betreibung von ausstehenden Forderungen auf gütlichem und
gerichtlichem Wege. **Kostenberechnung billig.**
[1044] **M. Wächter.**

Brillen,

Ed. Schick,
Uhrmacher,
Sinsheim.



Zwicker, Vornetten, Loupen, Compasse,
Wasserwaagen, Feldstecher und Jagd-
perspective, Zimmer-, Bade-, Fenster-,
Maitisch- und Stand-Thermometer,
Quecksilber und Aneroid-Barometer,
Alcoholometer nach Richter und Tralles,
Aräometer: Bier-, Wein-, Branntwein-,
Milch-, Essig- und Laugen-Prober, Sa-
charometer für Bierwürze nach Kaiser
mit Thermometer.
Reparaturen: Gläser einschleifen zc. zc.
schnell und billig.

Fertige Herrenkleider,
Joppen von Turntuch, Lüste und Kammgarn,
Hosen & Westen in verschiedenen Stoffen,
Kinder-Anzüge empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Sigmund Reinach, Eisenbahnstraße.

Neueste patentirte

Dresch-Maschinen für Zugthiere und Handbetrieb;
Göpelwerke für 1, 2 und 4 Zugthiere von Mk. 135 an;
Säckel-Maschinen für Grünfutter, Stroh zc. von Mk. 45 an.
Aepfelmühlen u. Kellern, überhaupt alle landwirthschaftlichen Maschinen neuer-
ster Konstruktion fabriciren unter Garantie und Probezeit zu billigsten Preisen.
Cataloge gratis und franco. Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide
Agenten angestellt.
PH. MAYFARTH & Comp. in Frankfurt a. M.
Fabrik: Hanauerlandstraße Nr. 169-171, Comptoir und Musterlager Baumweg 2

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackung in
Chocoladen Sinsheim: **Erpf, Conditior,**
und Cacaos Rappenaу: **Ferd. Nieber-**
gall und H. L. Nieder-
heiser, Apotheker. [254]

In der Buchdruckerei von G. Beder in Sinsheim ist wieder zu haben

Tabaksteuergesetz

vom 16. Juli 1879

nebst der zum Vollzug desselben erlassenen Bekanntmachung des Reichskanz-
lers vom 25. März 1880. Amtliche Ausgabe. **Preis 25 Pf.**

Rirhardt.
Farben,
trocken und in Del abgerieben, fertig
zum Anstrich empfiehlt
[806] **Heinrich Waidler.**

Rirhardt.
Portland-Cement
Bau- u. Modell-Gyps
hat stets in frischer Waare von direk-
tem Bezug auf Lager und verkauft
billigst **Aug. Dehoff.**

Beton-Arbeiten werden
übernommen und bestens ausgeführt.

Hauptagentur.
Eine Unfall-Versicherungs-Actien-
Gesellschaft ersten Ranges sucht einen
tüchtigen Hauptagenten für dieselbe.
Bezirk aufzustellen. Offerten wollen
unter Chiffre J. 6384 b. an **Saa-**
senstein & Vogler, Mannheim,
gerichtet werden. [1094]

Eine Wohnung
ist bis 15. September zu vermieten
bei **Schuhmacher Göhrig.**

Tüchtige Maurer
finden Arbeit bei
H. Mohr's Nachfolger,
Heidelberg. [1060]

Herbst- oder
Stoppelrübsamen,
in verschiedenen Sorten, von dies-
jähriger Ernte, empfiehlt
[1096] **Carl-Fischer.**

Von Baerle's
I^e Kernbleichseife
empfehlen in 1/2 Stücken à 15 Pf.
Hugo Seufert.
Gebrauchsanweisungen stehen
zu Diensten. [1094]

Kindernahrungsmittel,
Knorr's Hafermehl,
„ Gerstenschleim,
Prinzessenzwiebackmehl
und geröst. Zwieback
stets frisch bei
[969] **G. Erpf, Conditior.**

Ausatzflaschen,
Einnachgläser,
Gelée-gläser,
Conservegläser,
Fliegengläser
in allen Größen billigt bei
Theodor Hoffmann,
[991] **Sinsheim.**

Einige Obm
Birn- und
Apfelmost
verkauft **Pfarrer Gebhard**
[1087] **in Siegelbach.**

Weiß
Spitzenkinderkragen
neuester Façon empfiehlt billigt
Marie Freudenberg,
[1014] **Eisenbahnstraße.**

Möbel-Lacke
deutsche und englische aller Arten
empfehlen **Carl-Fischer.**

Bau- und
Schreinerstiften
empfehlen **Wilh. Scheeder.**

Keine Zahn-
schmerzen mehr!

1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, wel-
cher bei Gebrauch von Gold-
mann's Kaiser-Zahnwasser je-
mals wieder Zahnschmerzen
bekommt. Einziges Mittel
zur Erhaltung schöner, weis-
ser und gesunder Zähne bis
in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Sinsheim nur allein
ächt zu haben bei **Wilh.**
Scheeder, in Hilsbach
bei **Aug. Bauschlicher,**
in Waibstadt bei **J.**
Zeit. [1637]

Zum Abschied

der Frau Oberamtmann Kopp.
In tiefster Gesehracht gewidmet.

Laß mich in dieser ersten Stunde,
Wo du beim frohen Mahle
So herrlich schmückst die Damenrunde
Im festbeleucht'nen Saale,
Wo sie dir heut den Abschied feiern,
Dir, Golbe, meine Ruße weihen.

Dein heißer Wunsch hat sich erfüllt,
Den du so lang' im Herzen trugst,
Doch unser Schmerz wird nicht gestillt,
Der Trennung Wunde, die du schlugst.
Du kannst die Liebe nicht ermaßen,
Wir werden nie, dich nie vergessen.

Wir wollen in dein gold'nes Haar
Den Abschiedskranz dir drücken,
Und dein gedenken immerdar
Mit thranenfeuchten Blicken.
Nimm gnädig unsre Huldigungen,
Die deine Güte dir errungen.

Du gehst jetzt an des Gatten Hand
Zu's alte Heim, ein Paradies,
Wo einstens deine Wiege stand,
Der Kindheit Glück verträumtest süß.
Doch uns ergreift ein tiefer Schmerz,
Noch ein Mal drück uns an dein Herz.

Nie mög' auf deiner neuen Bahn
Des Lebens Bürde schwer dich drücken,
Wir flehn des Himmels Segen an,
Nur süße Freud' soll dich beglücken,
Du sollst auf deiner Lebenslänge
Ja wandeln nur durch Blumengänge.

Wir wollen dir in Lieb und Treue
Die Hand zum Abschied geben,
O mög'st du uns, das sei die Weihe,
Mit deiner süßen Huld umschweben,
Und mög'st uns sagen mit einem Blick:
„Lebt wohl! ich denk an Euch zurück.“

Sinsheim. M.

Thee,

grünen und schwarzen, offen und in
Paquets à 50 und 125 Gramm em-
pfehlen billigt **Wilh. Scheeder.**

Das neuentdeckte

I. Andels überseeische
Insekten-Pulver
zur totalen Ausrottung aller In-
sekten, als: Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Schaben, Rissen,
Fliegen, Ameisen, Motten,
Vogelmilben, Blattläuse zc.
billig zu haben bei
J. E. Marx in Waibstadt.

Rollen-Varinas
empfehlen **Wilh. Scheeder.**

Erbsen
Linsen
Einkorn
Grüne Kerne
Weis
Gerste
Sago &
Kernengries

empfehlen **Hugo Seufert,**
[343] **am Marktplatz.**

Hierzu „Unterhaltungsblatt“
Nr. 30.